

Bunte Bilder aus China

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **3 (1927)**

Heft 19

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-757920>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

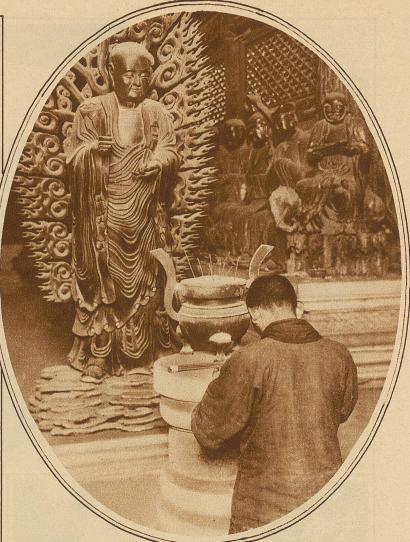
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

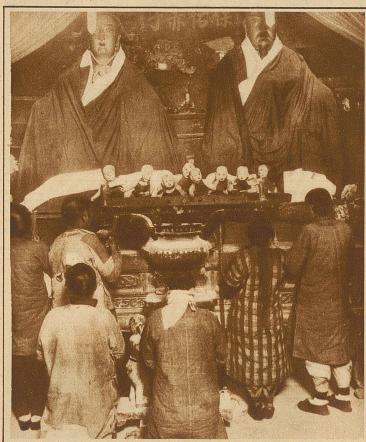
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*

ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch



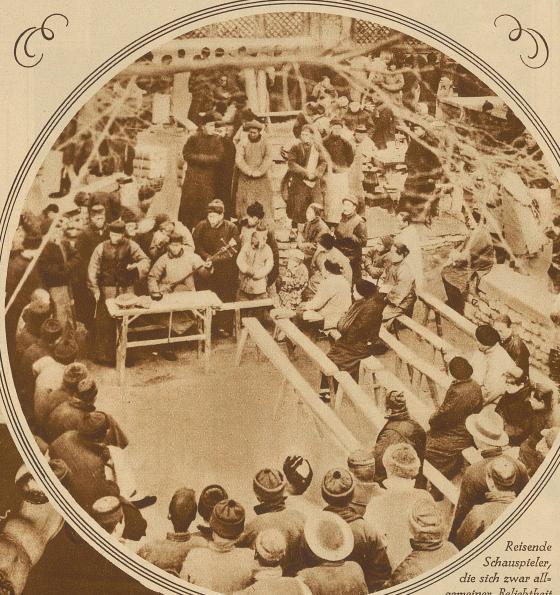
Betender Kult in einem Buddha-Tempel



Ein chinesisches Leichenbegängnis

Die weißen Papierfetzen stellen Geld dar, das den Toten auf den Weg mitgegeben wird

Bunte Bilder aus China



Reisende
Schauspieler,
die sich zwar all-
gemeiner Beliebtheit
erfreuen, aber gesellschaft-
lich einer ganz niederen Klasse
angehören, aus der sie niemals herauskommen können

Ein Tempelpriester unterrichtet ein Mädchen. Noch vor 20 Jahren
wäre das unmöglich gewesen, denn es galt als unmöglich Zettverschwend-
ung, einem Mädchen auch nur die geringste Erziehung zu geben

Der Gott des Schicksals, zu dem besonders die jungen Chinesen um eine günstige Zukunft beten



Der Marktplatz in Kanton, auf welchem während zehn Tagen im Jahr ein unbeschreibliches Treiben herrscht